

KURZBERICHT

Zur Folgestudie – Auswirkungen des Fairen Handels auf die Armutsbekämpfung durch ländliche Entwicklung

Autorin: Elisabeth Schneider

Supervision und Qualitätssicherung: Dr. Stefan Silvestrini

**CEval GmbH
Im Stadtwald
Geb. C 5.3
D-66123 Saarbrücken**

**Tel. +49 – (0)6 81 – 3 02 36 79
E-Mail s.silvestrini@ceval.de
URL <http://www.ceval.de>**

Saarbrücken, 27. August 2018

Im Auftrag von Fairtrade Deutschland



Inhalt

1.	Einleitung und Hintergrund	1
2.	Aufbau der Studie: Ein vergleichendes Fallstudiendesign	2
3.	Fairtrade und ländliche Entwicklung: Zentrale Ergebnisse aus sechs Fallstudien	4
3.1	Die Bananen-Fallstudie	4
3.2	Die Kakao-Fallstudie	6
3.3	Die Kaffee-Fallstudie	7
3.4	Die Baumwoll-Fallstudie	9
3.5	Die Blumen-Fallstudie	10
3.6	Die Tee-Fallstudie	12
4.	Sechs Fallstudien, Fünf Jahre später: Eine vergleichende Perspektive	13
4.1	Die ökonomische Dimension	14
4.2	Die soziale Dimension	15
4.3	Die ökologische Dimension	16
5.	Beitrag des Fairen Handels zur ländlichen Entwicklung: Eine Zusammenfassung 2018	18
6.	Empfehlungen für verschiedene Stakeholder	19
7.	Literatur	22
8.	Annex	23

Abkürzungsverzeichnis

BT	Bacillus Thuringiensis (Bodenbakterium zur Herstellung genetisch verändertem Baumwollsaatgut)
CEval	Centrum für Evaluation
COSA	Committee for Sustainability Assessment
CPO	Vertragsanbau (<i>Contract Production Organisation</i>)
FGD	Fokusgruppendifkussion
FLO	Fairtrade Labelling Organization
FT	Fairtrade
GMO	Genetisch modifizierte Organismen
HL	Leiharbeit (<i>Hired Labor</i>)
NGO	Non-Governmental Organization
PO	Produzentenorganisation (Oberbegriff für CP, HL und SPO)
SECO	Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft
SPO	Kleinproduzentenorganisation (<i>Small Producer Organization</i>)
ToC	Theory of Change

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 - Soziale, ökonomische und ökologische Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung und Wirkungsbereiche der Fairtrade ToC	2
Abbildung 2 - Forschungsbereiche der Studie in Anlehnung an COSA-Indikatoren	3
Abbildung 3 - Datenerhebungsmethoden der Studie	4
Abbildung 4 - Wahrnehmung der wirtschaftlichen Situation - Durchschnittliche Veränderung.....	15
Abbildung 5 - Wahrnehmung der sozialen Situation - Durchschnittliche Veränderung	16
Abbildung 6 - Wahrnehmung der ökologischen Situation - Durchschnittliche Veränderung	17

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 - Verwendetes Bewertungsschema	23
Tabelle 2 - Gesamtbewertung des Beitrags von FT zu den ToC-Wirkungsfeldern.....	23

1. Einleitung und Hintergrund

Zum zweiten Mal haben Fairtrade Deutschland und die Max Havelaar Stiftung Schweiz, nun gemeinsam mit Fairtrade Österreich und dem Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO), das Centrum für Evaluation (CEval) mit einer Studie beauftragt, die den Beitrag des Fairen Handels (FT) zur Armutsbekämpfung durch ländliche Entwicklung ermitteln soll. Die Studie stellt dabei eine Folgeuntersuchung zu der im Jahr 2012¹ veröffentlichten Studie dar und ermöglicht daher eine vergleichende Bewertung mit den damaligen Ergebnissen und Veränderungen. Dabei umfasst sie die gleichen Produkte (Bananen, Kakao, Kaffee, Baumwolle, Blumen und Tee), Produzententypen (Small Producer Organizations (SPO), Hired Labor (HL) und Contract Production Organizations (CPO)) sowie Länder (Peru, Ghana, Kenia und Indien) wie die Studie der Jahre 2011/12.

Fairtrade stellt nicht nur eine Alternative zum konventionellen Handel dar, sondern kann auch als Strategie zur Armutsbekämpfung und nachhaltigen Entwicklung betrachtet werden, indem unter anderem die Zahlung eines Mindestproduktpreises (basierend auf dem methodischen Ansatz der "Kosten einer nachhaltigen Produktion")² und einer definierten zusätzlichen Entwicklungsprämie gewährleistet werden. Ziel ist es, Chancen für Produzent/-innen und Arbeiter/-innen zu schaffen, die durch das konventionelle Handelssystem wirtschaftlich benachteiligt und marginalisiert wurden. Ein zentrales Element des Fairtrade-Systems sind die Standards, die von der internationalen Fairtrade Labelling Organization (FLO)³ festgelegt werden. Diese Standards umfassen soziale, wirtschaftliche und ökologische Anforderungen und zielen auf eine Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen von Produzent/-innen und Arbeitnehmer/-innen im Globalen Süden ab. So werden etwa Mitbestimmungsrechte, technische Hilfen, eine soziale Programmgestaltung und Umweltschutz garantiert. Produkte, die nach diesen Standards angefertigt werden, können unter dem FT-Label zu einem Fairtrade-Mindestpreis verkauft werden (mit einigen produktspezifischen Ausnahmen). Übersteigt jedoch der aktuelle Marktpreis für ein Produkt den garantierten Mindestpreis, so ist mindestens der Marktpreis zu zahlen. Zusätzlich wird eine Fairtrade-Prämie gezahlt, die die Produzent/-innen für demokratisch ausgewählte Entwicklungsprojekte verwenden können.

Welche Veränderungen in der ländlichen Entwicklung zu beobachten sind und inwieweit die FT-Zertifizierung einen Beitrag zu diesen Veränderungen leistet, stellt das zentrale Interesse der Folgestudie dar. Hierfür wurde auf Grundlage der FT Theory of Change (ToC) eine Kontributionsanalyse durchgeführt. Gemäß der COSA-Indikatoren⁴ wurde dabei zwischen 16 Untersuchungsbereichen unterschieden, gegliedert nach den drei Nachhaltigkeitsdimensionen: ökonomisch, sozial und ökologisch. Die Studie basiert auf einem Fallstudiendesign, das Vergleiche zwischen den Fällen und über die Zeit hinweg ermöglicht. Die Datenerhebung fand zwischen Oktober 2017 und Januar 2018 statt. Der vorliegende Text stellt eine Zusammenfassung des Gesamtberichts dar.

¹ Die Studie kann [hier](#) gefunden werden.

² Dieser Ansatz stellt so weit wie möglich sicher, dass die „Kosten der nachhaltigen Produktion“ für die Produzent/-innen gedeckt werden, d.h. er trägt wesentlich dazu bei, Kostenauslagerungen zum Nachteil der Produzent/-innen zu vermeiden. FT ist der einzige freiwillige Nachhaltigkeitsstandard mit dieser Anforderung.

³ Heute üblicherweise als Fairtrade International bezeichnet. (FI).

⁴ [Link](#) zum Committee on Sustainability Assessment (COSA).

2. Aufbau der Studie: Ein vergleichendes Fallstudiendesign

Aufbauend auf den gut dokumentierten qualitativen Fallstudien der Studie von 2011/12 wurde ein **vergleichendes Fallstudiendesign** implementiert. Es umfasst die Fallstudien (i) Banane in Peru, (ii) Kakao in Ghana, (iii) Kaffee in Peru, (iv) Baumwolle in Indien, (v) Blumen in Kenia und (vi) Tee in Indien. Während die Fallstudien Kakao, Banane und Kaffee Beispiele für Kleinerzeugerorganisationen (Small Producer Organizations, SPO) darstellen, fällt Baumwolle unter die Produktionsform des Vertragsanbaus (Contract Production, CP), Tee und Blumen schließlich unter die Kategorie der Leiharbeit (Hired Labor, HL). Um potenzielle Veränderungen für die FT-zertifizierten Zielgruppen erfassen zu können, wurden (i) einerseits zwei unterschiedliche Messzeitpunkte (2011/12 vs. 2017/18) berücksichtigt. Andererseits wurden (ii) Unterschiede zwischen Ziel- und Vergleichsgruppen auf Grundlage der Daten aus der Erhebung 2017/18 bewertet.

Die aktuelle Studie folgt in ihrer Ergebnisdarstellung der **Fairtrade Theory of Change (ToC)**. Da die ToC das theoretische Wirkungsmodell der Arbeit von FT darstellt, bietet es den primären Orientierungsrahmen für die Bewertung der Auswirkungen des Fairen Handels auf die Produzentenorganisationen (POs) und darüber hinaus. Für die in dieser Studie untersuchten Produktionsformen werden in der FT ToC⁵ acht Wirkungsfelder unterschieden. Während diese Felder unterschiedliche Teilaspekte der ländlichen Entwicklung abdecken, lassen sie sich letztlich den **drei Dimensionen nachhaltiger Entwicklung** zuordnen, wie in Abbildung 1 dargestellt.

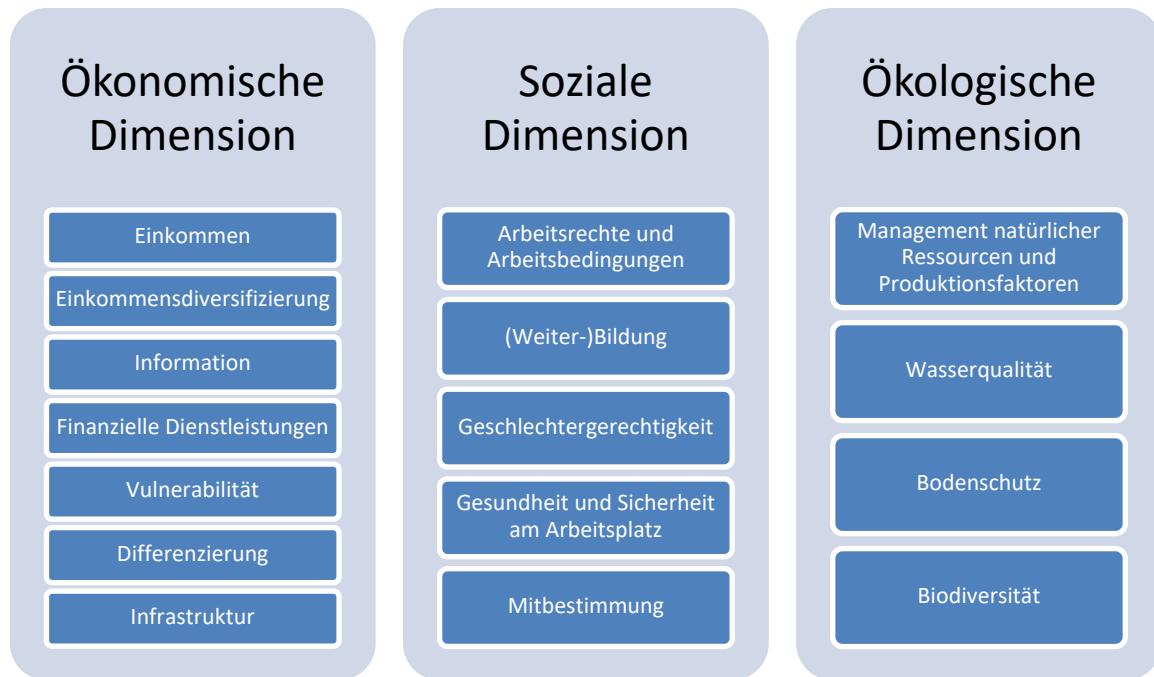
Abbildung 1 - Soziale, ökonomische und ökologische Dimensionen der nachhaltigen Entwicklung und Wirkungsfelder der Fairtrade ToC



⁵ Siehe Abbildung 10 und Abbildung 12 der FT ToC, zu finden [hier](#).

Um den Beitrag von FT zu Veränderungen in diesen Wirkungsbereichen untersuchen zu können, folgt die aktuelle Studie weiterhin der **Systematik der COSA-Indikatoren**. Da dieses Indikatorenset bereits in der Vorgängerstudie 2011/12 zur Strukturierung von Datenerhebung und -analyse diente, konnte damit die Kontinuität zwischen den beiden Studien gewährleistet werden. Für eine zielgerichtete Bewertung wurden schließlich inhaltlich zusammenhängende Indikatoren innerhalb der jeweiligen Untersuchungsdimension gebündelt. Dementsprechend wurden auch Datenerhebung und -analyse der Studie entlang dieser drei Dimensionen strukturiert:

Abbildung 2 - Untersuchungsdimensionen der Studie in Anlehnung an COSA-Indikatoren



Die Studienergebnisse beruhen auf Sekundärdaten zu Fairtrade sowie Primärdaten aus qualitativen Erhebungen im Rahmen von Fallstudien. Die Primärdatenerhebung basierte dabei auf drei sich ergänzenden Säulen: Interviews mit Schlüsselinformant/-innen wie etwa mit dem FT-Management und Vertreter/-innen der Gemeinde, partizipative Beobachtungen sowie Fokusgruppendifkussionen (FGDs) (siehe Abbildung 3). Darüber hinaus wurden in allen FGDs **subjektive Wahrnehmungsratings** durch die Teilnehmenden in Bezug auf soziale, ökonomische und ökologische Aspekte vorgenommen. Hierfür ging das Forschungsteam über den typischen Aufbau von FGDs hinaus und integrierte eine quantifizierende Bewertung mithilfe von lokal verfügbaren Materialien, wie etwa Kakaobohnen. Die Teilnehmer/-innen der FGDs wurden gebeten, ihre heutige und vergangene Zufriedenheit mit ihrer sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Situation auf einer Skala von 1 bis 10 zu bewerten, wobei 1 für eine sehr geringe Zufriedenheit und 10 für eine ausgezeichnete Situation steht⁶. Sekundärdaten umfassen die FT Theory of Change (ToC), die COSA-Indikatoren, die Studie von 2011/12 und deren zugrundeliegenden Fallstudienberichte sowie relevante Publikationen und Forschungspapiere über FT im Allgemeinen und die besuchten POs im Besonderen.

⁶ Die Detailfragen lauten beispielsweise „Wie zufrieden sind Sie mit Ihrer Lebensqualität (sozialen Situation) heute“ und „Wie zufrieden waren Sie mit Ihrer Lebensqualität (sozialen Situation) vor fünf Jahren“. Um die retrospektiven Abfragen zu erleichtern, wurden Bezugspunkte angegeben, wie z.B. „.... als XY Präsident war“ oder „kurz vor dem Ereignis von XY“.

Abbildung 3 - Datenerhebungsmethoden der Studie



Die **Datenanalyse** wurde auf Grundlage der COSA-Indikatoren und den jeweiligen Untersuchungsbereichen vorgenommen. Qualitative Daten wurden einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen, während quantitative Wahrnehmungsratings deskriptiv statistisch ausgewertet wurden.

3. Fairtrade und ländliche Entwicklung: Zentrale Ergebnisse aus sechs Fallstudien

Um der Heterogenität der Fallbeispiele gerecht zu werden, werden zentrale Erkenntnisse zunächst fallweise erörtert, bevor sie in einem zweiten Schritt in vergleichender Perspektive betrachtet werden. Die Ergebnisdarstellung orientiert sich dabei an den einzelnen o.g. Dimensionen.

3.1 Die Bananen-Fallstudie

In **wirtschaftlicher Hinsicht** trägt FT in hohem Maße zur Stärkung der SPOs im Chira-Tal bei, da dank der Prämie Infrastrukturinvestitionen zur Steigerung der Produktivität, Erschließung von Skaleneffekten und zur Verbesserung der Effizienz in der Verarbeitung gemeinsam getätigt werden; etwas, das einzelne Produzent/-innen allein kaum leisten können. FT-Organisationen haben auf internationalen Exportmärkten Zugang zu besseren Verkaufspreisen für ihre Produkte. SPOs sind daher nicht nur wichtig, um die Produzent/-innen bei der Senkung der Kosten und Verbesserung der Produktivität zu unterstützen, sondern auch, um höhere Einnahmen zu erzielen.

Für die meisten FT-Kleinbauern/-bäuerinnen hat sich seit Beginn der Bananenexporte vor zehn bis 15 Jahren die Einkommenssituation stabilisiert, sodass die meisten ihre gesamte Arbeitszeit mittlerweile dem Anbau von Bananen widmen. Da darüber hinaus nur eine Minderheit andere Einkommensquellen hat, ist der größte Teil anfällig für Rückschläge im Bananensektor. Während starke FT-Kooperativen in der Lage sind, ihre Produzent/-innen in solchen Notsituationen (z.B. durch das *El-Niño*-Phänomen) zu unterstützen, verfügen Nicht-FT-Kooperativen in der Regel nicht über die finanziellen und institutionellen Mittel, um vergleichbare Hilfe zu leisten. Dies zeigte sich etwa nach den Überschwemmungen im *Chira*-Tal 2017, als FT-Produzent/-innen mittels FT-Prämie und durch die

Regierung unterstützt wurden. Produzent/-innen in Nicht-FT-Organisationen erhielten hingegen keine Förderung von ihren SPOs oder dem Staat. Darüber hinaus wird der steigende Wettbewerbsdruck durch Großplantagen sowohl von FT- als auch von Nicht-FT-Kooperativen zunehmend als Bedrohung erkannt, die die Zukunft der ‚kleinen‘ *Bananeros* des Tals bedrohen könnte.

FT-Produzent/-innen sind vermehrt in der Lage, in die Ausbildung ihrer Kinder, ihre Wohnstätten und ihre Mobilität zu investieren. Dies hat nicht nur Auswirkungen auf die unmittelbar begünstigten Familienmitglieder, sondern mittelbar das Ansehen ganzer Dörfer verändert. Dennoch bilden Bananenbauern/-bäuerinnen bislang kaum Rücklagen und scheinbar geringe Preisschwankungen sind entscheidend dafür, ob Ersparnisse angehäuft werden können oder nicht. Die meisten FT SPOs sind in der Lage, ihren Mitgliedern Kredite innerhalb bestimmter Grenzen zu gewähren.

In **sozialer Hinsicht** lässt sich feststellen, dass einige Bananenkooperativen zu wichtigen Akteuren der lokalen Entwicklung geworden sind. Während in der Vorgängerstudie Missverständnisse zwischen FT SPOs und lokalen Bildungs- und Gesundheitsinitiativen identifiziert werden konnten, stellt sich die Zusammenarbeit zwischen SPOs und Gemeinden heute reibungslos und ergebnisreich dar. FT SPOs bieten ihren Mitgliedern beispielsweise einige grundlegende Gesundheitsdienstleistungen an. Weiterhin lassen sich in zwei FT SPOs Bestrebungen erkennen, wirkungsvollere Entwicklungsprojekte zu konzipieren.

Während in der Studie 2011/12 eine weite Verbreitung von *Machismo* festgestellt wurde, hat sich die Situation in den letzten fünf Jahren teilweise verbessert: Frauen scheinen stärker zu partizipieren und selbstbewusster zu sein. Sie geben an, in ihren Haushalten zunehmend Einfluss zu gewinnen. Dennoch sind einige Frauen weiterhin unsicher hinsichtlich ihrer Mitgliedschaft in FT SPOs im Allgemeinen sowie ihrer Teilnahme an Schulungen für SPO-Mitglieder im Besonderen.

Insgesamt ist die Dauer der Schulbildung in der Bevölkerung für Kinder von FT und Nicht-FT Produzent/-innen stetig gestiegen, was auf eine größere Abdeckung kostenloser öffentlicher Bildung zurückzuführen ist. FT-zertifizierte SPOs haben in der Vergangenheit Schulen in der Region unterstützt, wenngleich es sich dabei zumeist um ad-hoc Maßnahmen handelte (z.B. Überdachungen, Einrichtung von Sportstätten). Darüber hinaus ist zu beobachten, dass Kleinbauern/-bäuerinnen, die (mit oder ohne FT-Zertifizierung) exportieren, ihren Kindern eher eine höhere Ausbildung finanzieren als Produzent/-innen, die nur auf lokalen Märkten verkaufen. Trotz dieser Verbesserungen wurde unter den FT-Produzent/-innen jedoch einen Rückgang der sozialen Zufriedenheit festgestellt. Ein wesentlicher Grund hierfür ist darin zu sehen, dass durch verbesserte Bildungs- und Arbeitsmöglichkeiten vermehrt junge Menschen aus den Dörfern wegziehen, wodurch Familien getrennt werden.

Während Entscheidungsprozesse nach FT-Standards definiert und umgesetzt werden, beschränken niedrige Bildungsniveaus das Verständnis der FT-Mechanismen und führen zu einem Mangel an tragfähigen Vorschlägen zur Verwendung der FT Prämie in den Versammlungen.

In **ökologischer Hinsicht** hat die Studie gezeigt, dass sich der Klimawandel bereits jetzt und in Zukunft voraussichtlich noch stärker auf die Resilienz der Produzent/-innen auswirkt. Wasserknappheit ist nach wie vor eines der drängendsten Probleme für die Bauern/Bäuerinnen und die angrenzenden Gemeinden, da das nahegelegene Wasserreservoir bald erschöpft sein wird. Durch die FT-Prämie konnten Maßnahmen zur Verbesserung der Wasser- und Abfallwirtschaft sowie Sensibilisierungsmaßnahmen zum Thema Bodenerosion und den wirtschaftlichen Folgen dieses Phänomens umgesetzt werden.

3.2 Die Kakao-Fallstudie

Betrachtet man die **ökonomische Dimension** in der Kakao-Fallstudie, so zeigt sich, dass die FT-Kakaobauern/-bäuerinnen im Durchschnitt höhere Einkommen angeben als ihre Nicht-FT Kolleg/-innen. Dies steht in engem Zusammenhang mit Ertragssteigerungen und reduzierten Kosten für landwirtschaftliche Einsätze, da diese teilweise von der FT SPO bereitgestellt werden. In der Studie von 2011/12 wurde gar eine Verbesserung der traditionell niedrigen Produktivität im ghanaischen Kakaosektor festgestellt – eine Entwicklung, die für die FT-Kakaobauern/-bäuerinnen in dieser Folgestudie erneut bestätigt werden konnte. Der Haupttreiber hierfür ist das effektive System landwirtschaftlicher Schulungen, das durch die FT-Prämie ermöglicht wird. Auch Weiterbildungen und Anschubfinanzierungen zu alternativen Einkommensaktivitäten werden vor allem von Kakaobäuerinnen sehr geschätzt. Die langfristige Wirksamkeit solcher Investitionen ist jedoch nach wie vor ein Thema.

Insgesamt ist es für FT und Nicht-FT Kakaoproduzent/-innen gut nachvollziehbar, auf welche Erzeugerpreise sie einen staatlich garantierten Anspruch haben. Dies gilt jedoch nicht gleichermaßen für zusätzliche (staatliche und SPO-spezifische) Leistungen und Boni. Aufgrund der spezifischen Ausgestaltung des ghanaischen Kakaosektors und der von der Regierung garantierten relativ stabilen Erzeugerpreise sind die Produzent/-innen derzeit nicht sehr anfällig gegenüber Schwankungen des Weltmarktes. Sie sind jedoch in hohem Maße vom Wohlwollen und der finanziellen Leistungsfähigkeit der Regierung abhängig.

Weiterhin leider ungelöst bleibt das Problem des limitierten Zugangs von Kakaobauern/-bäuerinnen zu Krediten, mit potenziell negativen Folgen für einen nachhaltigen Kakaoanbau. Angesichts dieser Situation beginnen andere Akteure, alternative Lösungen anzubieten: So kündigte kürzlich ein Unternehmen an, innerhalb von drei Jahren umfassende Investitionen auf Kakaofarmen interessierter Kleinbauern/-bäuerinnen zu tätigen. In dieser Zeit wären diese Produzent/-innen praktisch auf ihrem eigenen Land abhängig beschäftigt und verpflichtet ihre Produkte an das Unternehmen zu verkaufen. In ihrer Sorge andernfalls keine substantiellen Investitionen erschließen zu können, könnten letztlich sogar FT-Produzent/-innen geneigt sein, sich von der FT Kooperative abzuwenden. Hinzu kommt, dass der Kakaoanbau in Ghana mittel- bis langfristig von einem Arbeitskräftemangel bedroht sein wird, da die Nachkommen der Produzent/-innen zunehmend auf attraktivere Beschäftigungsmöglichkeiten und *White Collar Jobs* setzen.

Bei der Betrachtung **sozialer Indikatoren** wurde vor fünf Jahren Kinderarbeit als Problem identifiziert. In den FGDs der aktuellen Studie wurde dies jedoch nicht mehr als gängige Praxis dargestellt oder diskutiert. Während die Mitwirkung von Kindern bei der Feldarbeit innerhalb der gesetzlich zulässigen Grenzen durchaus üblich ist, hat das Bewusstsein für das Thema illegale Kinderarbeit bei den FT-Bauern/Bäuerinnen durch systematische Sensibilisierungsmaßnahmen offenbar deutlich zugenommen. Aufgrund dessen muss diesbezüglich jedoch auch die Möglichkeit eines ‚sozial erwünschten‘ Antwortverhaltens in Betracht gezogen werden.

Die heutigen Kakaobauern/-bäuerinnen weisen zwar ein niedrigeres Bildungsniveau auf als ihre Nachkommen, sie profitieren aber sehr von verschiedenen regelmäßigen Schulungen der Genossenschaft. Viele FT-Kakaoproduzent/-innen geben ihr neu erworbenes Wissen gerne weiter und einige Nicht-FT-Produzent/-innen lassen sich sogar von ihnen beraten.

Weiterhin wurde festgestellt, dass FT-Produzent/-innen dank fortlaufender Schulungen fünf Jahre später ein besseres Verständnis für die Entscheidungsfindungsprozesse gemäß FT-Standards haben.

Die Kakaobauern/-bäuerinnen sind sich ihrer Rechte innerhalb der Kooperative bewusst, und ihre Teilhabe in der SPO ist nach wie vor stark ausgeprägt. FT initiierte Gruppen sind darüber hinaus in der Regel die einzigen zivilgesellschaftlich engagierten Entwicklungsinitiativen in den Dörfern. Generell steigt der Anteil von Frauen in der Kooperative und in Führungspositionen. Zudem scheinen sie sich verstärkt einzubringen und ihre Meinungen in Versammlungen geschätzt zu werden.

Ein Schwerpunkt des Capacity Building sind Maßnahmen zur Steigerung des **Umweltbewusstseins** für nachhaltige landwirtschaftliche Praktiken, die von der FT SPO in den letzten Jahren fortgeführt und schrittweise ausgebaut wurden. Sie gehören nach wie vor zu den wertvollsten Vorteilen der FT SPO-Mitgliedschaft. Ungeachtet dessen waren für die Produzent/-innen Gesundheitsrisiken, etwa durch (übermäßigen) Pestizideinsatz, gewichtiger als Umweltfragen.

Dennoch werden auch zunehmend die negativen Auswirkungen des Klimawandels auf den Kakaoanbau wahrgenommen. Vor allem männliche FT-Bauern äußern hierzu ihre Bedenken.

Komplexere Themen scheinen jedoch für die Mehrheit der Kleinbauern/-bäuerinnen noch nicht in vollem Umfang verständlich zu sein: Wenngleich FT-Kakaoproduzent/-innen um die Vorteile bestimmter umweltfreundlicher Anbaumethoden wissen (z.B. schattenspendende Bäume zu pflanzen) und diese anwenden, zeigen sie bislang kaum Verständnis für komplexere, über die Sicherstellung höherer Erträge hinausgehende, Zusammenhänge, wie bspw. den Erhalt von Bodenqualität und Biodiversität.

3.3 Die Kaffee-Fallstudie

Die Kaffeebauern/-bäuerinnen in der peruanischen Provinz *Chanchamayo* haben in den letzten fünf Jahren eine Reihe von Rückschlägen mit erheblichen Auswirkungen auf ihre **wirtschaftliche Situation** erlebt. Die am weitesten verbreitete Krise wurde durch die Entstehung von *La Roya* (sog. Kaffeerost) ausgelöst, ein Pilz, dessen epidemische Ausbreitung weithin als ein Effekt des Klimawandels angesehen wird und der Kaffeepflanzen aggressiv zerstört hat. Dies führte zu einem dramatischen Verlust von Kaffeepflanzen und landwirtschaftlichen Nutzflächen im gesamten Amazonasgebiet. Zeitgleich sank der Preis für Kaffee auf dem Weltmarkt drastisch und interne Probleme der FT-Kooperative führten zu einem schlechteren Management und Misstrauen unter den Produzent/-innen. Ein Terminvertrag konnte aufgrund der geringeren Produktionsmengen infolge der Kaffeerost-Krise nicht erfüllt werden und führte zu einem Zwangsgeld, das für die FT-Kooperative bis heute eine schwere wirtschaftliche Belastung darstellt. Die negativen Folgen des Klimawandels werden derzeit nicht zu gleichen Teilen von den Akteuren der Lieferkette getragen, sondern vorwiegend von der Kooperative. Folglich werden derzeit rund 50 % der FT-Prämie zur Schuldentilgung verwendet.

Darüber hinaus stellen „Geistergenossenschaften“, die von lokalen Unternehmen unter Angabe nicht existierender Mitglieder gegründet werden, und die Kaffee zu minimalen Preisen auf der Straße aufkaufen, illegale Konkurrenten für die FT-Kooperative dar. Der Preis, den die Bauern/Bäuerinnen der FT-Kooperative für ein Kilogramm nicht geschälten Kaffees in ausreichender Qualität erhalten, hat sich seit 2011 halbiert. Manche Kleinbauern/-bäuerinnen wissen zwar in etwa, wie die Preise zustande kommen und welche Faktoren (z.B. Qualität) darauf einen Einfluss haben. Jedoch sind andere Produzent/-innen, insbesondere Frauen, diesbezüglich weniger gut informiert. Bemühungen der Kooperative zur Weiterbildung ihrer Mitglieder, beispielsweise durch die Vermittlung von entsprechenden Informationen auf Versammlungen und Schulungen, sind daher wichtig. Das Bewusstsein um die Notwendigkeit von Einkommensdiversifizierung ist zwar sowohl bei FT- als auch

Nicht-FT-Produzent/-innen während der Krise gestiegen. Jedoch ist es nach wie vor zu wenig ausgeprägt, als dass Kleinbauern/-bäuerinnen der Region alternative Einkommensquellen nutzen würden.

Darüber hinaus mussten sie in der Kaffeerost-Krise Kredite bei der peruanischen Regierungsbank aufnehmen und sich verschulden. Erst ab der diesjährigen Ernte beginnen die Produzent/-innen mit der Rückzahlung. Bei anhaltend niedrigen Kaffeepreisen und wenigen verbliebenen Hektar Produktionsfläche besteht jedoch ein hohes Risiko für Kreditausfälle mit potenziell schwerwiegenden Folgen für die Produzent/-innen und alle beteiligten Institutionen.

Die soziale Zufriedenheit der Kaffeeproduzent/-innen steht in starkem Zusammenhang mit ihrer wirtschaftlichen Situation, und **soziale Indikatoren** zeigten, dass die Bauern/Bäuerinnen heute weniger Selbstvertrauen haben als vor fünf Jahren. Sie haben das Vertrauen in das „Versprechen des Kaffees“ verloren. Unter den Produzent/-innen herrscht Hilflosigkeit, Angst und Verzweiflung, und die Jugend wandert zunehmend vom Land ab, um ihr Glück in den Städten zu suchen.

Das in der letzten Studie gut funktionierende Frauenkomitee ist derzeit nicht mehr aktiv. In der FT-Kooperative gibt es daher kaum auf Frauen ausgerichtete Trainings. Dennoch zeigen sich nach und nach Fortschritte in Richtung Geschlechtergerechtigkeit: In den Lokalkomitees sind weibliche Verwaltungsangestellte beschäftigt, und es wurde überdies festgelegt, dass dem *Board of Directors* (Verwaltungsrat) mindestens eine Frau angehören soll.

Trotz der insgesamt prekären Lage setzt die FT-Kooperative ihre Tätigkeit fort. Sie konnte gar ein Public Private Partnership (PPP) zur Umsetzung einer ganzheitlichen Berufsausbildung aufbauen, welches über frühere Unterstützungsmaßnahmen hinausgeht. Solche Weiterbildungsbemühungen der Kooperative werden von den Bauern/Bäuerinnen sehr geschätzt, vor allem wenn sie in einfacher Sprache und in Verbindung mit Feldtrainings durchgeführt werden. Die besuchte FT-Kooperative zeichnet sich durch eine etablierte Struktur und eine weitgehend regelmäßige Mitgliederbeteiligung aus. Trotz der genannten wirtschaftlichen und organisatorischen Herausforderungen identifizieren sich die FT-Kleinbauern/-bäuerinnen immer noch stärker mit ihrer Kooperative als die der besuchten Nicht-FT-Organisationen.

In der **Umweltdimension** kam die Studie 2011/12 zu dem Schluss, dass das Bewusstsein für Umweltpraktiken (z.B. Kompostierung) vor allem durch Schulungen im Rahmen der UTZ- und Rainforest Alliance-Zertifizierung gestiegen ist. Dieser Trend setzt sich fort, da die FT-Produzent/-innen die von der Kooperative festgelegte Umweltrichtlinie größtenteils weiterhin verfolgen. Im Gegensatz dazu gaben Nicht-FT-Produzent/-innen an, schädliche Praktiken wie Brandrodung wieder aufgenommen zu haben. Die derzeit schlechte Wirtschaftslage hat jedoch auch bei einzelnen FT-Mitgliedern zur Vernachlässigung von Umweltschutzmaßnahmen geführt. Der schlechte Zustand der Felder und der schwierige Zugang zu Düngemitteln veranlassen einige Produzent/-innen, neue Waldflächen zu erschließen, auf denen sie noch fruchtbare Böden mit ausreichend Nährstoffen finden. Langfristig hat dies gravierende Auswirkungen für die Umwelt der gesamten Region.

Schließlich beklagen alle Kleinbauern/-bäuerinnen der aktuellen Studie veränderte klimatische Bedingungen, die offenbar mit heftigeren Regenfällen und intensiverer Sonneneinstrahlung einhergehen. Witterungsbedingte Probleme wurden in der letzten Studie weniger häufig erwähnt. Es scheint, als ob der Klimawandel nicht nur den Wachstumszyklus des Kaffees beeinflusst, sondern auch den Weg für die erste große Katastrophe in diesem Sektor durch den Ernteausfall aufgrund von *La Roya* verursacht hat.

3.4 Die Baumwoll-Fallstudie

Mit Blick auf ihre **ökonomische Entwicklung** berichteten FT-Bauern/Bäuerinnen in der Baumwoll-Fallstudie sowohl 2011/12 als auch in der Folgestudie von höheren Einkommen als Nicht-FT-Produzent/-innen, welche in der Regel auf gentechnisch verändertes Saatgut (GMO) zurückgreifen. Während sich die FT-Gruppe in der Studie 2011/12 durch eine höhere Produktivität auszeichnete, wird dies in der Folgestudie jedoch nicht mehr festgestellt. Einkommensunterschiede werden vielmehr durch höhere Ankaufspreise und niedrigere Produktionskosten aufgrund der Bereitstellung von Betriebsmitteln (z.B. Bereitstellung von Saatgut, Abholung der Baumwolle auf der Farm) im Rahmen des Vertragsanbaus ermöglicht. Neben diesen rein wirtschaftlichen Vorteilen gewährt die Produktionsform CPO den Produzent/-innen darüber hinaus größere Unabhängigkeit von multinationalen Landwirtschaftsunternehmen – ein zusätzlicher Faktor für mehr Empowerment.

Da Baumwolle in der Regel die Haupteinnahmequelle darstellt, verzeichnen die Kleinbauern/-bäuerinnen in Dürrezeiten große Einbußen bei ihrem verfügbaren Haushaltseinkommen. Die Situation für Nicht-FT-Bauern/Bäuerinnen stellt sich jedoch noch schlimmer dar, da sie im Gegensatz zu den FT-Produzent/-innen alle landwirtschaftlichen Betriebsmittel wie Saatgut und Düngemittel selbst erwerben müssen.

Ein Großteil der durch die FT-CPO geförderten Ansätze zur Infrastrukturentwicklung umfasst Maßnahmen zur Verbesserung der Wasserversorgung. So führt derzeit die FT zertifizierte CPO im Rahmen eines Public Private Partnership (PPP)-Projekts gemeinsam mit der Regierung ein Tropfbewässerungsprojekt durch. Darüber hinaus wurden mehrere kleinere Projekte, oft ebenfalls im Bereich der Wasserversorgung, durch die CPO gefördert (z.B. Wasserbohrungen, Wassertanks, Umkehrosmose, Teichbau).

Während die FT-Produzent/-innen bestätigen, von der FT-CPO einen besseren Preis zu erhalten als auf dem freien Markt, legen die Diskussionen mit ihnen jedoch nahe, dass Details, etwa zu Preisgestaltung sowie Zustandekommen und Verwendung der FT-Prämie, nicht für alle gleichermaßen nachvollziehbar sind. Noch deutlicher wurde dies in FGDs mit Frauen, was auf weiterhin vorherrschende Geschlechterunterschiede hindeutet.

In jüngster Zeit ist die CPO dazu übergegangen, den Produzent/-innen ihren Lohn nicht mehr bar, sondern auf ihre Bankkonten auszuzahlen. Infolgedessen berichten beide Parteien von einem moderaten Anstieg der Ersparnisse unter den FT-Baumwollbauern/-bäuerinnen.

In der **sozialen Dimension** wurde festgestellt, dass, anders als in der Studie 2011/12, das Bewusstsein für das Thema Kinderarbeit und die Bedeutung von Bildung bei den FT-Produzent/-innen gestiegen ist. Dahingegen gaben Nicht-FT-Bauern/Bäuerinnen weiterhin an, dass Kinder bisweilen auf den Feldern aushelfen.

Geschlechterdiskriminierung, die tief in regionalen Traditionen und Praktiken verwurzelt ist, scheint hingegen nach wie vor ein Thema zu sein. Durch die FT-Prämie ermöglichte Stipendien für Mädchen zielen jedoch darauf ab, weiterführende Bildung für Schülerinnen zu ermöglichen. Während der Zugang zu öffentlicher Grundbildung bis zur 8. Klasse gesichert ist, gibt allerdings die Qualität der Bildung Anlass zur Sorge. Jugendliche der Region leiden unter einem niedrigen Bildungsniveau, einer fehlenden beruflichen Perspektive außerhalb der Landwirtschaft und entsprechend einer mangelnden Qualifikation. Da es in ländlichen Gebieten nur selten weiterführende Schulen gibt, müssen die Jugendlichen aus ihren Dörfern wegziehen, um eine gewünschte Ausbildung zu erhalten. FT-

Baumwollbauern/-bäuerinnen bestätigten, dass ihre Kinder lieber in den Städten nach besseren Jobs suchen als in der Landwirtschaft zu arbeiten.

Während regelmäßige Fortbildungen und Capacity Building Maßnahmen zu Themen wie Saatgutkultivierung, neuen Technologien, Produktion von organischen Düngemitteln sowie Fairtrade-Standards und Premium-Nutzung durchgeführt werden, ist die Teilnahmequote insgesamt und insbesondere diejenige von Frauen oft ein Problem. So wurde festgestellt, dass Frauen in der Regel nicht an Schulungen teilnehmen. Als ein hemmender Faktor wurde u.a. deren mangelnde Fähigkeit den Schulungsthemen zu folgen genannt. Beteiligung und Engagement in den Organisationsstrukturen der FT-CPO ist damit unter Frauen wesentlich geringer als unter Männern. Dies spiegelt sich auch in deren Führungsebene wider, in der keine Frauen vertreten sind.

Die FT-Baumwollbauern/-bäuerinnen geben an ein gutes Verhältnis zur CPO zu haben und dass sie ihre Ansichten während der Treffen frei äußern können. Dieses Bild spiegelt sich eindrucksvoll im Übergang der FT-CPO von Vertragsanbau zu einer autonomen Kooperative wider, der im März 2018 abgeschlossen wurde.

Im Hinblick auf die **Umweltdimension** bleibt Wasserknappheit eines der drängendsten Probleme sowohl für FT- als auch für Nicht-FT-Baumwollproduzent/-innen. Angesichts dieser prekären Situation wurde ein Tropfbewässerungsprojekt ins Leben gerufen. Da die Erzeugerorganisation seit 2008 nicht nur FT-zertifiziert ist, sondern von Anfang an die Anforderungen des ökologischen Landbaus erfüllte, wendeten alle Produzent/-innen, die an die CPO verkaufen, diese Verfahren an. Daher ist das Bewusstsein über die gesamtgesellschaftlichen Vorteile umweltfreundlicher Anbaumethoden unter den FT-Baumwollbauern/-bäuerinnen nach wie vor viel höher als unter konventionellen Produzent/-innen. Durch den biologischen Landbau, der von der FT-CPO durch Schulungen und engagiertes Personal vor Ort aktiv gefördert wird, wurde die Bodenqualität verbessert, der Wasserverbrauch verringert und die Kosten, z.B. für Insektizide, gesenkt.

3.5 Die Blumen-Fallstudie

Hinsichtlich ihrer **ökonomischen Situation** klagen die Beschäftigten der FT Blumenfarmen – ähnlich wie in der Studie 2011/12 – über unverhältnismäßig hohe Lebenshaltungskosten, insbesondere steigende Lebensmittelpreise, die sich nicht ausreichend in entsprechenden Lohnerhöhungen niederschlagen. Zwar gab es in den letzten sechs Jahren dem FT HL-Standard entsprechende Lohnanpassungen, doch erreichen diese noch nicht den vorgeschlagenen *Global Living Wage* für den kenianischen Gartenbausektor. Politische Instabilität, Gentrifizierung und zunehmender Wettbewerb mit äthiopischen Blumenfarmen haben diese Wahrnehmung in jüngster Zeit verschärft. Zusätzliche Zulagen, z.B. für Wohnen oder Mahlzeiten, leisten hier einen wichtigen Beitrag zum Einkommen der FT-Beschäftigten. Zudem betreibt die Mehrheit der Blumenarbeiter/-innen Kleinstgewerbe, um ihr Einkommen aus der landwirtschaftlichen Tätigkeit aufzustocken. Capacity Building Maßnahmen zur Erschließung alternativer Einkommensquellen, wie z.B. Fortbildungen zum Friseur oder zum Thema Buchhaltung, die durch die FT-Prämie ermöglicht werden, tragen wesentlich zu dieser Einkommensdiversifizierung bei.

Mitarbeiter/-innen der FT-Blumenfarm haben weiterhin Zugang zu zwei Kreditsystemen, mittels derer sie Darlehen und andere Finanzdienstleistungen in Anspruch nehmen können. Zum einen gibt es ein durch die FT-Prämie finanziertes Kreditprogramm. Zum anderen wurde von den Beschäftigten selbst

ein sogenannter *Kreditzirkel* ins Leben gerufen. Dank dieser allseits geschätzten Angebote erlangen sie nicht nur Mittel für Existenzgründungen, sondern auch für Investitionen in Wohnraum oder Bildung. Die Beschäftigten der Blumenfarmen verfügen über gute Kenntnisse des FT-Systems und Verfahren des Blumenexports. Da der Markt für FT-Rosen in letzter Zeit stagniert und der Wettbewerb zunimmt, wurde angeregt, den FT-Blumenmarkt zu expandieren und zusätzliche Absatzmöglichkeiten zu erschließen. Nichtsdestotrotz setzen die Beschäftigten weiterhin großes Vertrauen in Gewerkschaften und Arbeitnehmervertretungen und deren Fähigkeit, Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Mit Blick auf die **soziale Dimension** ist festzustellen, dass die große Mehrheit der Beschäftigten durch Gewerkschaften vertreten ist, die gegenüber dem Management der Blumenfarmen ein erhebliches Gewicht haben. In dieser Hinsicht hat das Protokoll über die Vereinigungsfreiheit (*Freedom of Association Protocol*) gemäß HL-Standard die Rolle der Gewerkschaften enorm gestärkt. Dies ist wiederum mit einer größeren Arbeitsplatzsicherheit und mehr Beteiligung an Entscheidungsfindungen für die FT-Arbeiter/-innen verbunden. Darüber hinaus partizipieren sie durch das FT-Gremium, das die Prämie verwaltet, an Aktivitäten zur Entwicklung des ländlichen Raums. Auf Nicht-FT-Blumenfarmen gibt es keine vergleichbaren Einrichtungen, die die Beschäftigten einbeziehen.

Sowohl vor fünf Jahren als auch heute unterstützt die FT-Blumenfarm in Kenia Schulbildung in Form von Stipendien, die durch die FT-Prämie finanziert werden. Der Kreis der möglichen Begünstigten wurde auf die gesamte Gemeinde erweitert. Es herrscht jedoch zunehmend Uneinigkeit darüber, wer von diesen Stipendien profitieren soll, da unterschiedliche Auffassungen über den Zweck der FT-Prämie (zusätzliches persönliches Einkommen für Beschäftigte vs. Mittel zur Gemeindeentwicklung) vorherrschen. Der besuchte Nicht-FT-Betrieb investierte ebenfalls in einzelne Bildungsinitiativen, die sich jedoch ausschließlich an seine Mitarbeiter/-innen richten und keine größere Wirkung auf Gemeindeebene zeigten.

Die Beschäftigten der FT-Blumenfarm sind sich keiner systematischen Diskriminierung aufgrund ihres Geschlechts bewusst. Es existieren Antidiskriminierungsmaßnahmen ebenso wie lokale Frauen-Komitees. Weiterhin geben die Beschäftigten an, dass es für Frauen und Männer gleichermaßen möglich sei, in Führungspositionen zu gelangen. Gemäß den Richtlinien der Farm muss ein Team von Schichtaufsehern, bestehend aus Aufsichtsleitung und Stellvertretung, immer geschlechtsparitatisch besetzt werden. Obgleich die Mehrheit der Arbeiter/-innen weiblich ist, trifft man dennoch eher männliche Leiter und weibliche Stellvertreter an als umgekehrt.

Insgesamt zeichnet sich die FT-Farm durch ihre gute Reputation hinsichtlich der dortigen Arbeitsbedingungen aus. Dies wird durch ein System von medizinischen Diensten, regelmäßigen Gesundheitsuntersuchungen und Krankenversicherungen für die Arbeiter/-innen gewährleistet, die an den verschiedenen Standorten der FT-Farm angeboten werden. Darüber hinaus wird persönliche Sicherheitskleidung zum Schutz der Beschäftigten, bspw. vor zugelassenen Chemikalien und Pestiziden bereitgestellt.

Im **Umweltbereich** werden Vorgaben wie das Verbot von Abfallverbrennung, die Verwendung von Mikroorganismen zum Schutz der Böden, die Einhaltung von Kriterien für Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz (hinsichtlich Einsatz von Pestiziden) und die Kompostierung von Grünabfällen umgesetzt. Darüber hinaus hat die FT-Farm ihre Bemühungen im Bereich Wasserbewirtschaftung und Vermeidung von Gewässerverschmutzung intensiviert und fortgesetzt. Unregelmäßige Niederschläge und wiederholte Dürren verringern die Wasserressourcen und haben somit starke Auswirkungen auf die Betriebe und Gemeinden. Gemäß FT-Regularien müssen Betriebe und Gemeinden die Nutzung der

knappen Wasserressourcen gemeinsam aushandeln. Regelmäßige FT-Kontrollen leisten darüber hinaus einen Beitrag zur Einhaltung bereits bestehender nationaler Vorschriften.

3.6 Die Tee-Fallstudie

In der Tee-Fallstudie konnte keine geeignete Nicht-FT-zertifizierte Vergleichsgruppe identifiziert werden. Entsprechend war nur eine Längsschnittbeobachtung eines FT-Teegartens möglich. Hinsichtlich der **ökonomischen Auswirkungen** ist dabei festzustellen, dass die Teepflücker/-innen in Übereinstimmung mit dem *Plantation Labour Act* wie bereits 2011/12 weiterhin eine Bezahlung unter dem nationalen Mindestlohn für den Agrarsektor erhalten. Im Vergleich zur Vorgängerstudie ist das Tagesgehalt dabei jedoch deutlich von 90 INR auf 132,5 INR gestiegen. Gewerkschaften streben einen Mindestlohn für den indischen Teesektor an, allerdings scheint die Regierung Westbengalens in dieser Hinsicht bislang nicht zu agieren. Löhne für Beschäftigte mit unbefristetem Arbeitsvertrag (dies trifft auf die meisten Arbeiter/-innen zu) werden ganzjährig gezahlt⁷, sodass die Teepflücker/-innen auch in den eher unproduktiven Monaten November bis Februar das gleiche Einkommen erhalten. Neben dem Tageslohn empfangen die Arbeiter/-innen weitere Leistungen (z.B. kostenlose Unterbringung, subventionierte Lebensmittel, Zuschüsse für den Kauf von Schuhen und Arbeitsgeräten). Während diese Sachleistungen gerne angenommen werden, wird die Qualität der Wohnungen oder medizinischen Leistungen und die finanzielle Unterstützung für die Anschaffung von Geräten⁸ von den Begünstigten oft als unzureichend angesehen. Vor diesem Hintergrund berichten die meisten Arbeiter/-innen auch, Gemüse anzubauen und Vieh (Kühe, Hühner, Ziegen) zu halten, um mit deren Verkauf ihre geringen Gehälter aufzustocken. Aufgrund fehlender Versicherungen geraten Beschäftigte bei längerer Krankheit, gesundheitlichen Problemen oder Behinderungen sowie steigender Lebensmittelpreise in der Region finanziell oft unter Druck. Zudem verfügen sie nicht über Landrechte, die ihren Verbleib auf den Ländereien über die Tätigkeit als Teepflücker/-in hinaus sichern würden.

Da nur ein geringer Anteil des Tees tatsächlich unter dem FT-Label verkauft wird (nur 4 % des Gesamtumsatzes der Teeplantage) können finanzielle Vorteile durch die FT-Prämie nur in begrenztem Umfang realisiert werden. Dennoch wurden und werden Sachtransfers und der durch die Prämie finanzierte Infrastrukturausbau als alternative Wege zur Verbesserung der (individuellen) wirtschaftlichen Situation wahrgenommen. Neben der Bereitstellung von LPG-Kochgas gab es jedoch in den letzten Jahren kaum FT-prämienfinanzierte Investitionen in die Infrastruktur oder andere Entwicklungsprojekte auf der besuchten Teeplantage.

Mit Blick auf die **sozialen Wirkungen** ist festzustellen, dass die Plantagenarbeiter/-innen durch verschiedene Gewerkschaften vertreten sind, die auch den wichtigsten politischen Parteien in der Region angehören. Während der alle drei Monate stattfindenden Sitzungen teilen die Beschäftigten ihre Anregungen und Beschwerden mit den Gewerkschaftsvertretern, die diese dann an die

⁷ In der Vergangenheit beschäftigten die Teegärten auch saisonale Arbeitskräfte während der Ernten, aber aufgrund des Mangels an Arbeitskräften, als direkte Folge der ungünstigen Arbeitsbedingungen und der zunehmenden Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, wurde die Saisonarbeit eingestellt.

⁸ Zum Beispiel erhalten Arbeiter/-innen 60 INR pro Jahr für den Teepflückerkorb, der jedoch derzeit 250 INR kostet; sie erhalten 80 INR pro Jahr für Schuhe, aber die Gummistiefel, die sie bei der Arbeit tragen, kosten etwa 250 INR. Sie erhalten weiterhin 480 INR für Brennstoff zum Kochen pro Jahr, allerdings müssen sie die Gasflasche pro Monat durchschnittlich einmal für jeweils 1.100 INR nachfüllen.

Unternehmensführung weiterleiten. Die Beziehungen zwischen Gewerkschaften, Arbeitnehmer/-innen und Unternehmensleitung scheinen konstruktiv und auf gegenseitigem Respekt zu beruhen. Obwohl Frauen die Mehrheit der Beschäftigten in den Teegärten darstellen, werden sie deutlich seltener befördert als ihre männlichen Kollegen. Die Studie findet keine Anzeichen dafür, dass das Management der beiden Teegärten Frauen an ihrem Arbeitsplatz aktiv fördert. Im Übrigen scheint der Ausschuss gegen sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz nicht mehr aktiv zu sein. Das regionale FT-Netzwerk NAPP führt jedoch verschiedene Maßnahmen zur Stärkung der Teepflückerinnen durch und sensibilisiert die Verwaltung der Teegärten in Gender-Fragen. Auch wenn FT noch keinen direkten Einfluss auf die Arbeitsbedingungen der weiblichen Beschäftigten hat, gibt es zumindest mittelbare Auswirkungen auf das Geschlechterverhältnis, da Frauen zunehmend lernen, sich in den FT-Premiausschüssen zu organisieren und ihre Forderungen kollektiv zu formulieren.

Die Arbeiter/-innen bestätigen eine Verbesserung der Beteiligungsprozesse im Laufe der Jahre und sind vertraut mit der Funktionsweise des Prämien-Komitees. Dies ist besonders bemerkenswert vor dem Hintergrund eines traditionell sehr paternalistischen Systems, in dem Beschäftigte oft auf das Wohlwollen des Managements angewiesen sind. FT zeigt somit Wirkung, indem tradierte Machtverhältnisse schrittweise verändert werden. Da die Arbeit auf den Teeplantagen jedoch vor allem bei jungen Männern der Region nicht sehr angesehen ist, bevorzugen junge Menschen Beschäftigungsmöglichkeiten außerhalb der Teegärten oder wandern in andere Regionen oder Länder aus. Das Risiko eines zunehmenden Arbeitskräfteverlusts in den Teeplantagen ist somit hoch und Arbeitskräftemangel bereits jetzt ein Thema.

Da die in dieser Studie untersuchten Teegärten ökologischen Landbau betreiben und entsprechend auch nach verschiedenen Bio-Standards zertifiziert sind, sind positive Veränderungen in Bezug auf die **ökologischen Rahmenbedingungen**, wie z.B. die Zunahme der Biodiversität, in erster Linie auf die Anforderungen der Bio-Zertifizierung zurückzuführen.

So unternimmt der Bio-FT-Betrieb Maßnahmen, um das Risiko von Bodenerosion zu verringern, wie etwa häufige Bewässerungen während der Trockenzeit. Baumpflanzungen und Aktivitäten zur Wiederaufforstung werden ebenfalls durchgeführt und Arbeiter werden durch Schilder auf Themen wie den Schutz der Artenvielfalt aufmerksam gemacht. Beschäftigte berichten dementsprechend von einer gestiegenen Biodiversität auf der Plantage infolge der Umstellung auf ökologischen Landbau (z.B. Rückkehr einer größeren Anzahl von Vögeln und Wildtieren). Dies ist auch darauf zurückzuführen, dass dank der Verwendung von LPG-Gas zum Kochen weniger Brennholz in den Wäldern gesammelt wird.

4. Sechs Fallstudien, Fünf Jahre später: Eine vergleichende Perspektive

Die vorangegangenen Ausführungen haben gezeigt, wie und in welchem Ausmaß sich die Präsenz des Fairen Handels positiv auf die Kleinproduzent/-innen und die wirtschaftlichen, sozialen und ökologischen Bedingungen in den verschiedenen ländlichen Gebieten ausgewirkt hat. Vor dem Hintergrund eher heterogener Produktionsverhältnisse und unterschiedlicher Schwerpunktsetzungen der lokalen POs konnten die bedeutendsten Auswirkungen teils in wirtschaftlicher, teils in sozialer und teils in ökologischer Hinsicht festgestellt werden. Während qualitative Befunde Einblicke in die Lebensbedingungen von Kleinproduzent/-innen geben und helfen, die spezifischen Entwicklungspfade, lokalen Herausforderungen und Bestrebungen zu verstehen, ermöglichen Zahlen diese zu quantifizieren. Insbesondere können sie eine vergleichende Perspektive auf Veränderungen über Fallstudien und Zeiträume hinweg ermöglichen. Daher werden im Folgenden die Ergebnisse der

quantitativen Wahrnehmungsratings zusammengefasst, die in allen Fallstudien mit Kleinproduzenten durchgeführt wurden.

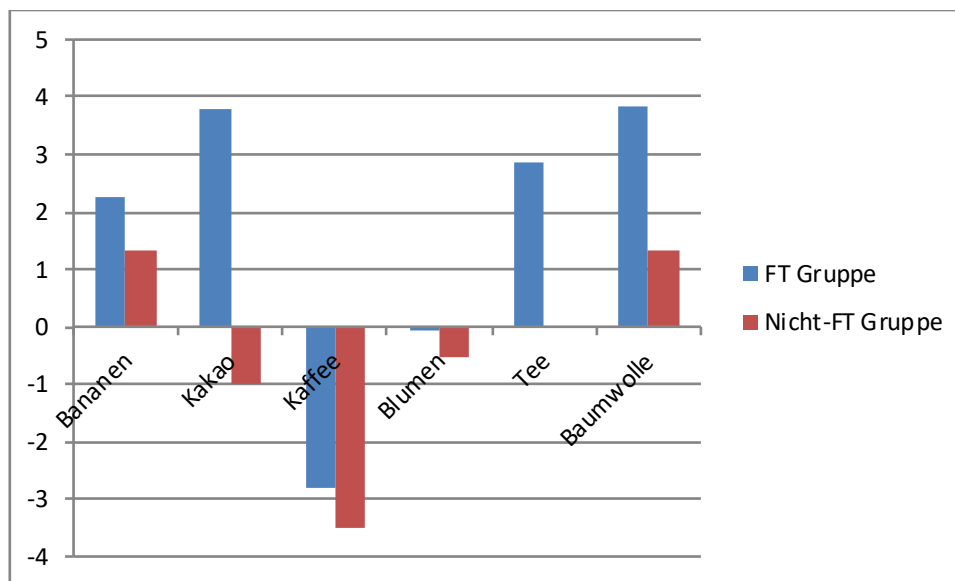
Im Rahmen der Wahrnehmungsratings, subjektiven quantitativen Bewertungen, wurden Produzent/-innen gebeten, ihre aktuelle und vergangene (vor 5 Jahren) wirtschaftliche, soziale und ökologische Situation auf einer 10-Punkte-Skala zu bewerten, wobei eine Bewertung von [10] für eine sehr hohe Zufriedenheit steht und [1] für eine sehr geringe. In Anbetracht möglicher Verzerrungen und damit eingeschränkter Vergleichbarkeit der durchschnittlichen *absoluten* Ratings⁹ werden in den folgenden Grafiken lediglich die *Veränderungen* im Zeitverlauf innerhalb der jeweiligen FT- und Nicht-FT-Gruppen für die sechs Fallstudien dargestellt.

4.1 Die ökonomische Dimension

Die Bewertungen der wirtschaftlichen Situation weisen darauf hin, dass FT-Produzent/-innen im Allgemeinen positivere Veränderungen sehen als Nicht-FT-Produzent/-innen: positive Veränderungen sind für FT-Erzeuger/-innen stärker ausgeprägt und negative Veränderungen weniger stark als für Nicht-FT-Produzent/-innen (siehe Abbildung 4). So sehen die FT-Baumwollproduzent/-innen im Vergleich zu vor fünf Jahren eine stärkere Verbesserung ihrer ökonomischen Situation als Nicht-FT-Bauern/Bäuerinnen. Und Kaffeebauern/-bäuerinnen, die von der *La Roya* Krise negativ getroffen wurden, beschreiben eine geringere Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Situation als ihre Nicht-FT-Kolleg/-innen. Insgesamt zeigen die Bewertungen der Bananen-, Kakao-, Tee- und Baumwollproduzent/-innen generelle Verbesserungen der wirtschaftlichen Situation der FT-Produzent/-innen. Im Fall der Baumwolle ist dies vor allem auf steigende und insgesamt höhere Preise für FT-Bio-Baumwolle und die zusätzliche Bereitstellung von Betriebsmitteln durch die PO zurückzuführen. Erwähnenswert ist auch die Kakao-Fallstudie, da sich die wirtschaftliche Situation der FT-Kleinbauern/-bäuerinnen deutlich verbessert hat, während Nicht-FT-Produzent/-innen eine Verschlechterung ihrer derzeitigen Situation beschreiben. Die Ausnahmen von diesem positiven Bild sind die Fallstudien Kaffee und – weniger ausgeprägt – Blumen. Im Falle von Kaffee sind die erheblichen Einkommenseinbußen infolge der Kaffeekrise und die daraus resultierende Verschuldung sowohl bei den FT- als auch bei den Nicht-FT-Produzent/-innen derzeit besorgniserregend.

⁹ Je nach situativem Kontext, kulturellen Gepflogenheiten und individuellem Antwortverhalten kann bspw. ein Rating von [7] in eine sehr hohe oder eine eher mäßige Zufriedenheit zum Ausdruck bringen. Hierdurch wird die Vergleichbarkeit der Fallstudien eingeschränkt.

Abbildung 4 - Wahrnehmung der wirtschaftlichen Situation - Durchschnittliche Veränderung



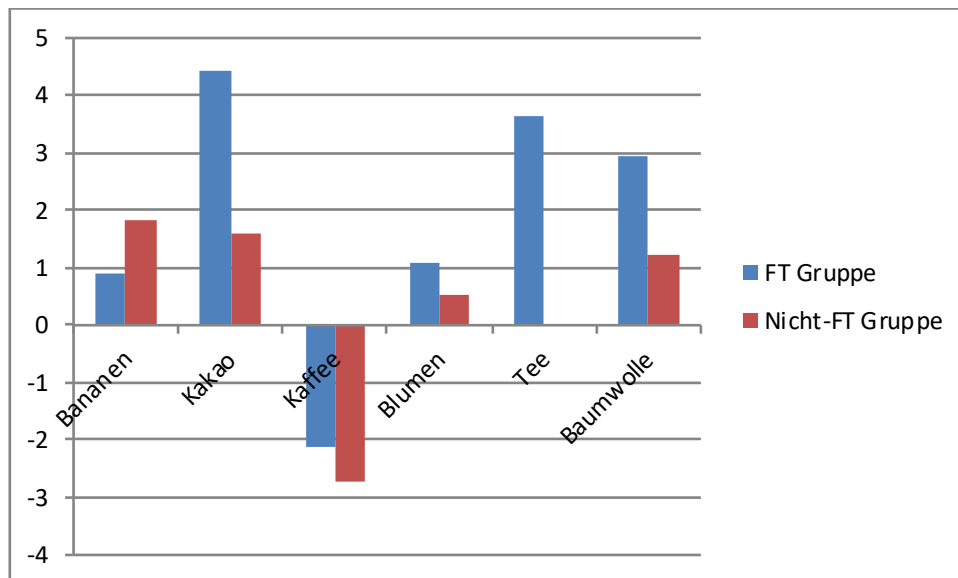
Hinsichtlich zentraler Gemeinsamkeiten wird in allen Fallstudien nach wie vor die jeweilige Kulturpflanze als Haupteinnahmequelle genannt. Dennoch versuchen sich Produzent/-innen zum Teil in alternativen Erwerbsmöglichkeiten, um ihr Einkommen zu diversifizieren. Aufgrund ihrer zeitaufwendigen landwirtschaftlichen Tätigkeit können die Befragten diesen anderen Einkommensquellen jedoch nur sehr begrenzt Zeit widmen und sie erfüllen daher zumeist in erster Linie die Funktion der Subsistenzwirtschaft. Vor diesem Hintergrund ist die Gefährdung ihrer Lebensgrundlagen durch Naturkatastrophen, ungünstige Klimabedingungen sowie Preisstürze oder Druck auf den globalen Rohstoffmärkten eines der größten Probleme für die Kleinproduzent/-innen. Dies ist in den SPO, CPO und HL Fällen gleichermaßen zu beobachten. Dennoch fühlen sich die mit FT verbundenen Produzent/-innen und Beschäftigten deutlich sicherer als deren Nicht-FT-Kolleg/-innen, was vor allem auf garantierte Preisuntergrenzen / Löhne, zusätzliche Zulagen und Prämien sowie ein allgemeines Gefühl der Unterstützung durch eine Gruppe Gleichgesinnter zurückzuführen ist.

4.2 Die soziale Dimension

In allen Fällen wird festgestellt, dass die wirtschaftliche Situation einen sehr starken Einfluss auf die soziale Zufriedenheit der Produzent/-innen ausübt. Alle Bauern/Bäuerinnen, mit Ausnahme der Kaffeebauern/-bäuerinnen, haben in den letzten fünf Jahren eine Verbesserung des Einkommensniveaus erfahren, was sich in ihrer gestiegenen Zufriedenheit mit ihrer sozialen Situation widerspiegelt. Aus Abbildung 5 geht zudem hervor, dass im Kakao-, Blumen- und Baumwollfall die FT-Erzeuger/-innen im Durchschnitt größere positive Veränderungen wahrnehmen als die Vergleichsgruppe. Als einer der Gründe wird unter anderem genannt, dass FT-Kakaobauern/-bäuerinnen aufgrund ihrer verbesserten landwirtschaftlichen Fähigkeiten infolge der durchgeführten prämierten Schulungen mehr Anerkennung innerhalb der Dörfer sowie ein Gefühl von Prestige empfinden. Im Kaffeefall zeigen sowohl FT- als auch Nicht-FT-Produzent/-innen eine Verschlechterung der Lebensqualität, aber auch hier verspürt die FT-Gruppe eine weniger ausgeprägte Verschlechterung, was auf positive Effekte von FT in Krisenzeiten hindeutet. Einzig die Bananen-Fallstudie hebt sich hiervon ab: Während beide Gruppen angeben, dass ihre soziale Zufriedenheit gestiegen ist, ist die Steigerung bei den Nicht-FT-Produzent/-innen größer. Dennoch geben auch die

FT-Bananenbauern/-bäuerinnen an, dass sie sich aufgrund der erreichten Stabilität und Sicherheit sowie der verbesserten Möglichkeiten für ihre Kinder und sich selbst glücklich schätzen. Die Werte der Vergleichsgruppen machen jedoch auch deutlich, dass externe Faktoren ebenfalls zu einer veränderten Wahrnehmung der sozialen Situation beitragen.

Abbildung 5 - Wahrnehmung der sozialen Situation - Durchschnittliche Veränderung



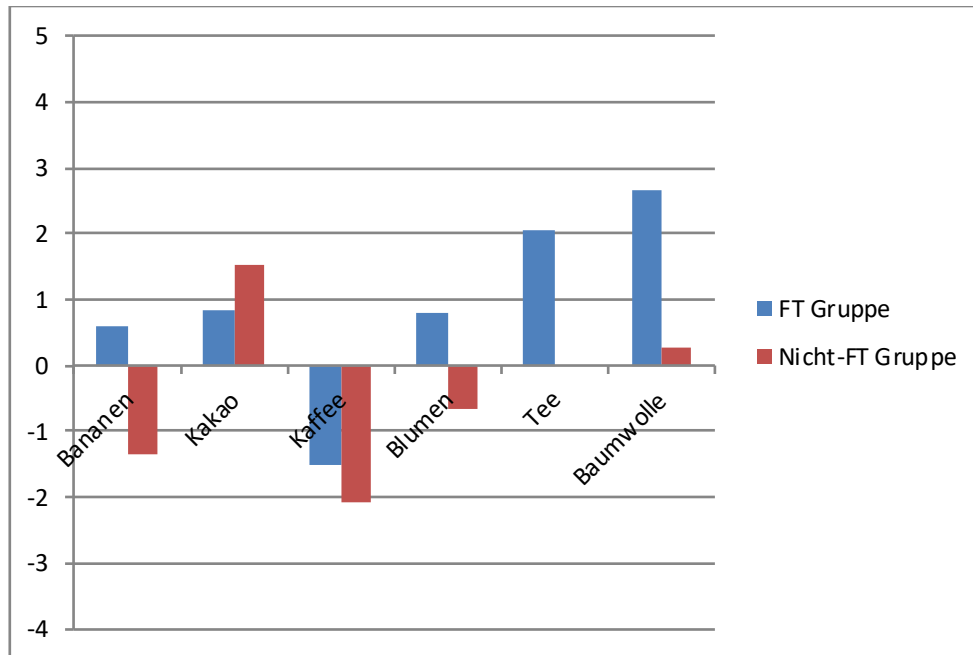
Eine Gemeinsamkeit, die sich vor allem die SPO-Fälle teilen, betrifft die Integration der jüngeren Generation in die landwirtschaftliche Tätigkeit. Angesichts derzeit eher unattraktiver Arbeitsbedingungen wollen die Abkömmlinge der heutigen Bauern/Bäuerinnen die Landwirtschaft hinter sich lassen und in den Städten nach weiterführender Ausbildung und Arbeitsplätzen suchen. Dies kann schwerwiegende Folgen für die nachhaltige Entwicklung der Dörfer und ganzer landwirtschaftlicher Sektoren haben. Dessen ungeachtet unterstützt die Mehrheit der FT-Bananen-, Kaffee- und Kakaobauern/-bäuerinnen sowie Tee- und Blumenarbeiter/-innen ihre Kinder beim Abschluss der Sekundarschule und in einigen Fällen beim Zugang zur Hochschul- oder Berufsausbildung. In allen Fällen wird die FT-Prämie teilweise zur Unterstützung von Bildungs- und Ausbildungsinitiativen in den jeweiligen Gemeinden verwendet. FT-Produzent/-innen erhalten daher häufigere, vielfältigere und intensivere Schulungen als die Vergleichsgruppe.

4.3 Die ökologische Dimension

In der Umweltdimension unterstreicht das Wahrnehmungsrating, dass FT-Produzent/-innen in der Regel Verbesserungen der ökologischen Rahmenbedingungen beobachten – allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Lediglich die Kaffee-Fallstudie stellt hier erneut eine Ausnahme dar, die in erster Linie vor dem Hintergrund der Kaffeerostplage und der damit verbundenen Zerstörung ganzer Farmen zu verstehen ist. Die Fallstudien Bananen und Blumen müssen ebenfalls hervorgehoben werden, da Nicht-FT-Produzent/-innen im gleichen Zeitraum eher eine Verschlechterung in der ökologischen Dimension wahrnahmen, was auf die Wirksamkeit der Investitionen (z.B. Schulungen über Plagen, Verbot der Abfallverbrennung und Einführung von Kompostierung) der FT-CPO in Maßnahmen zum Umweltschutz hinweist. Im Gegensatz dazu schätzt im Kakao-Fall die Nicht-FT-Gruppe die Verbesserung größer ein als die FT-Gruppe. Hierbei zeigt sich ein erheblicher

Wahrnehmungsunterschied zwischen Männern und Frauen: Während vor allem die männlichen FT-Kakaobauern eher pessimistisch in Bezug auf Umweltveränderungen sind, sehen weibliche FT- und Nicht-FT-Bauern/Bäuerinnen deutlich positivere Veränderungen. Schließlich ist zu erwähnen, dass die FT-Baumwollbauern/-bäuerinnen eine deutlich stärkere Verbesserung der Umweltsituation wahrgenommen hat als die Nicht-FT-Baumwollbauern/-bäuerinnen. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass der FT-Betrieb von Anfang an und noch vor der FT-Zertifizierung nach Bio-Standards zertifiziert war, während die Vergleichsgruppe auf GMO-Baumwolle setzt.

Abbildung 6 - Wahrnehmung der ökologischen Situation - Durchschnittliche Veränderung



Im Hinblick auf zentrale Gemeinsamkeiten zeigen die Ergebnisse, dass der Klimawandel in den verschiedenen Regionen der in dieser Studie besuchten Produzent/-innen seinen Tribut fordert. Am deutlichsten wird dies am Beispiel veränderter Niederschlagsmuster: In Peru nehmen in der Folge Plagen zu, und in Ghana, Kenia und Indien treten häufiger Dürren auf. Klimaveränderungen haben direkte Auswirkungen auf verschiedene Umweltaspekte. So ist etwa Wasserknappheit im Zusammenhang mit dem Anbau von Baumwolle, Blumen, Kakao und Bananen besorgniserregend und macht die Gemeinden in den einzelnen Regionen extrem anfällig für veränderte Witterungsbedingungen. FT-Produzentenorganisationen versuchen diesen Bedrohungen in unterschiedlicher Art und Weise zu begegnen.

5. Beitrag des Fairen Handels zur ländlichen Entwicklung: Eine Zusammenfassung 2018

Zum Abschluss der Studie soll nochmals auf die Fairtrade ToC Bezug genommen werden, die – zusammen mit den COSA-Indikatoren – das theoretische Rückgrat dieser Studie bildet. Inwieweit trägt der Faire Handel zu den Wirkungsbereichen der ToC bei? Welche Auswirkungen hat der Faire Handel auf Armutsbekämpfung durch ländliche Entwicklung? Trotz erheblicher Unterschiede zwischen den sechs Fallstudien lassen sich die folgenden zentralen Tendenzen erkennen.¹⁰

Auf Grundlage der oben genannten Ergebnisse und der Erkenntnisse aus der vergleichenden Analyse kann geschlossen werden, dass FT in einen großen Beitrag zum Wirkungsfeld „Mehr Würde, Vertrauen, Kontrolle & Wahlmöglichkeit“ leistet. Als zentrale Argumente in diesem Wirkungsbereich sind die aktive Beteiligung der Produzent/-innen an der demokratischen Entscheidungsfindung durch verschiedene FT-Gremien sowie transparente Prozesse zu nennen. Unter Berücksichtigung des Einflusses von (nationalen) Rahmenbedingungen und anderen Akteuren wird ein moderater Beitrag von FT in den Wirkungsfeldern „Verbessertes Haushaltseinkommen, Vermögen & Lebensstandard“, „Erhöhte Umweltverträglichkeit und Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel“ und „Verstärkter Einfluss und Status von Kleinproduzenten“ gesehen. Zentrale Aspekte sind dabei stabile Abnahmepreise und weitere Zulagen, wie in der Baumwoll-Fallstudie, ein erhöhtes Umweltbewusstsein durch Schulungen, wie in der Bananen-Fallstudie, sowie der Einfluss auf Entscheidungen, wie in der Blumen-Fallstudie. Darüber hinaus werden für die Wirkungsfelder „Gemindert Risiko und Vulnerabilität, erhöhte Ernährungssicherheit“, „Verbesserter Zugang zu Basisdienstleistungen“ und „Verstärkte Zusammenarbeit und Gleichstellung der Geschlechter in den Gemeinden“ Hinweise auf einen begrenzten Beitrag von FT gesehen. Zentrale Faktoren, die die Auswirkungen von FT in diesem Zusammenhang limitieren, sind unvorhergesehene Ereignisse wie Naturkatastrophen oder Einbrüche auf den weltweiten Rohstoffmärkten, wie sie im Fall von Kaffee beobachtet werden konnten, große geografische Ausdehnungen der PO, die im Fall Kakao die Nutzung von Basisdienstleistungen erschweren, und das Fortbestehen traditioneller Geschlechterrollen, wie in der Fallstudie Tee. Schließlich kann nur ein sehr geringer Beitrag von FT zum Wirkungsfeld „Generationenübergreifende Nachhaltigkeit ländlicher Gemeinden“ gefolgert werden, da kaum attraktive Beschäftigungsmöglichkeiten für die nächste Generation von Produzent/-innen geschaffen werden, wie dies insbesondere in den SPO-Fällen zum Ausdruck kam.

Vor diesem Hintergrund wird folgende Schlussfolgerung gezogen: Durch die FT-Zertifizierung kann eine positive Wirkung für die Produzent/-innen in wirtschaftlicher, sozialer und ökologischer Hinsicht erzielt werden. Inwieweit sich positive Veränderungen realisieren lassen, hängt jedoch in hohem Maße von den regionalen und kulturellen Rahmenbedingungen sowie der institutionellen Stärke und Organisationsform der jeweiligen FT PO ab. Positive Entwicklungen im Umfeld der Produzent/-innen, insbesondere durch die FT Prämie, sind bislang nur in begrenztem Umfang festzustellen, jedoch versuchen einige FT-Akteure, FT Investitionen zunehmend wirkungsvoller einzusetzen.

¹⁰ An dieser Stelle soll nochmals darauf hingewiesen werden, dass diese Bewertungen vorsichtig zu interpretieren sind, da sie nicht als repräsentativ für ganze Produktkategorien oder alle Produzentenorganisationen gelten können. Bitte beachten Sie auch den Anhang zu diesem Dokument für eine differenziertere Einschätzung auf Basis der sechs Fallstudien.

6. Empfehlungen für verschiedene Stakeholder

Auf der Grundlage der obigen Schlussfolgerungen werden schließlich spezifische Empfehlungen formuliert und an FLO International/TransFair e.V., FT-Regionalnetzwerke sowie SPOs, CPOs und HL Produzentenorganisationen gerichtet¹¹.

An FLO International e.V. / TransFair e.V. gerichtet

E1: Investitionen in den Klimaschutz steigern. Naturkatastrophen in der Bananen-Fallstudie, veränderte Klimamuster und neue Plagen in der Kaffee-Fallstudie sowie Wasserknappheit in den indischen und afrikanischen Fallstudien – es konnten umfassende Belege dafür gefunden werden, dass und in welcher Form sich der Klimawandel bereits jetzt auf marginalisierte Produzent/-innen auswirkt. Da FT allein nicht in der Lage sein wird, in dieser Situation ausreichende finanzielle Ressourcen zur Unterstützung bereitzustellen, wird empfohlen verschiedene Akteure mit Interesse an nachhaltiger Ressourcenbeschaffung (z.B. Importeure, Einzelhändler, andere Unternehmen) zunehmend einzubinden und gemeinsam Verantwortung für die gesamte Lieferkette zu übernehmen.

E2: Stakeholder in Krisenzeiten unterstützen. Die Studie zeigt, dass unvorhergesehene Entwicklungen, seien es politische Turbulenzen, Naturkatastrophen oder eine aggressive Landplage, existenzbedrohende Krisen für Produzent/-innen auslösen können. Während Fairtrade schon jetzt versucht, die POs in solchen Notsituationen zu unterstützen, sollte künftig das große Netzwerk von Unterstützern (z.B. private Unternehmen, NGOs und multilateraler Organisationen) nachdrücklich sensibilisiert und mobilisiert werden, sich diesen Bemühungen anzuschließen.

E3: Widerstandsfähigkeit von Kleinbauern und Arbeitnehmern verbessern. Neben Maßnahmen zur Nothilfe, wie in E2 angesprochen, ist es ebenso wichtig, die Resilienz von Produzent/-innen langfristig zu erhöhen. Es wird empfohlen intensiver nach Lösungen für bezahlbare, wirksame und nachhaltige landwirtschaftliche Versicherungs- und Rentensysteme zu suchen und damit das Vertrauen, die Bereitschaft und den Stolz der Produzent/-innen zur Ausübung ihrer Tätigkeit weiter zu stärken.

E4: Nachhaltigkeit von Prämien-finanzierten Maßnahmen zum Kapazitätsaufbau prüfen. Die Kooperativen genießen große Freiheiten bei der Verwendung der Prämie. Jedoch zeigte die Studie in einigen Fällen, dass Mittel der Prämie nicht immer auf die nachhaltigste und wirkungsvollste Weise investiert wurden. Es wird daher empfohlen, die Produzentenorganisationen besser hinsichtlich der Verwendung der Prämie zu beraten, um institutionelles Lernen und Wachstum zu unterstützen.

E5: Das Auftreten sogenannter "Geistergenossenschaften" näher untersuchen. Sowohl im Kaffee- als auch im Kakaofall deutete sich an, dass zunehmend von Unternehmen initiierte Kooperativen entstanden, die jedoch keine Mitglieder oder demokratische Entscheidungsstrukturen gemäß FT-Standard vorweisen. Mitglieder regionaler Netzwerke haben hiervon zumeist Kenntnis und es sollte daher ein direkterer Austausch zur Suche nach Lösungsmöglichkeiten gefördert werden, um solchen negativen Entwicklungen regional entgegenzuwirken.

E6: Strategieentwicklung zur Umsatzsteigerung unter FT fortführen. Diese Studie zeigt, dass die positiven Auswirkungen des Fairen Handels für Kleinstbetriebe und Kooperativen aufgrund des

¹¹ Die ausführlichen Empfehlungen können dem Hauptbericht entnommen werden.

geringen Anteils von FT am Gesamtumsatz bislang noch begrenzt sind. Eine verstärkte Präsenz am Markt sollte daher weiterhin von größter Bedeutung für FT sein.

An regionale FT-Netzwerke (Fairtrade Africa, NAPP, CLAC) gerichtet

E7: Kapazitäten zur Gestaltung wirkungsvoller Sozialprogramme aufbauen. Mehrere Fallstudien haben gezeigt, dass das SPO/CPO/HL-Management oder Projektmitarbeiter/-innen von einem stärkeren Kapazitätsaufbau zur Gestaltung wirkungsorientierter Sozialprogramme profitieren könnten, um über reine Infrastrukturprojekte oder einmalige Schulungen hinausgehende Maßnahmen implementieren zu können. Es wird empfohlen, komplexere partnerschaftliche Programme stärker zu fördern und diese durch technische Hilfe und spezifischen Kapazitätsaufbau zu flankieren.

E8: Einen Raum für den Wissensaustausch zwischen den FT POs schaffen. In engem Zusammenhang mit E5 stehend, wird in verschiedenen POs ein verstärkter Bedarf nach Lernen und Wissensaustausch geäußert. So könnten Best Practice Beispiele der FT-Prämien Verwendung häufiger untereinander geteilt und sowohl Online- als auch Offline-Plattformen etabliert werden, um diese Prozesse zu vereinfachen.

An SPO /CPOs gerichtet

E9: Scaling-up-Strategien der Kooperativen verbessern. Geografische Entfernung ist ein entscheidender Faktor in der Preisbildung sowie beim Zugang zu Vorteilen der FT SPOs. Im Falle von Kaffee wurde eine sehr zentralisierte Strategie verfolgt, da Hauptverarbeitungsanlagen und andere Gerätschaften in der Stadt oder einem größeren Dorf konzentriert sind. Die ghanaische Kakao-Kooperative, die Gegenstand dieser Studie ist, kann aufgrund eines gut funktionierenden Systems von Feldmitarbeiter/-innen als Best Practice angesehen werden.

E10: Einkommensdiversifizierung stärker fördern. Das Thema Einkommensdiversifizierung kann für das SPO-Management eine Herausforderung darstellen, da einerseits gewisse Rohstoffvolumina sichergestellt werden müssen, um Handelskontrakte zu erfüllen. Andererseits ist es unerlässlich, ein lebenssicherndes Einkommen, eine akzeptable Lebensqualität und in einigen Fällen sogar das Überleben der Produzent/-innen zu sichern. Die Produzentenorganisationen sollten die Einkommensdiversifizierung ihrer Mitglieder daher fördern, um sicherzustellen, dass sie ihre landwirtschaftliche Tätigkeit auch in Krisenzeiten fortsetzen, anstatt in die Städte abzuwandern.

E11: Attraktive Zukunftsaussichten für die nächste Generation von Landwirten schaffen. Die Studie zeigt, dass Kinder der derzeitigen Mitglieder in den meisten SPO-Settings die Landwirtschaft hinter sich lassen möchten, um in den Städten nach höherer Bildung und Arbeitsplätzen zu suchen. Vor diesem Hintergrund müssen für die Nachfolgenerationen neue Zukunftschancen in der Landwirtschaft identifiziert werden, die sowohl das Image der landwirtschaftlichen Tätigkeit verbessern aber auch neue Arbeitsbereiche erschließen, die den Interessen und Talenten der jungen Generation entsprechen. Es wird empfohlen, die Wünsche und Vorstellungen der Nachfolgeneration intensiver zu untersuchen, um ihren Bedürfnissen in Zukunft besser gerecht zu werden.

E 12: Unterstützungsmöglichkeiten für die Modernisierung landwirtschaftlicher Kleinstbetriebe identifizieren. Die Studie zeigt, dass die Beschaffung finanzieller Mittel für notwendige Investitionen in ihre Betriebe eine große Herausforderung für selbstständige Produzent/-innen darstellt – dies gilt insbesondere für Frauen. So könnten SPOs /CPOs entweder bei der tatsächlichen Beschaffung von Kapital behilflich sein (z.B. durch die Einrichtung von Kreditinstitutionen) oder alternative Wege

erschließen, die Landwirt/-innen bei der Modernisierung ihrer Betriebe nützen (z.B. durch die Bereitstellung von Saatgut oder anderen Betriebsmitteln), und diese durch gleichzeitige Maßnahmen zur finanziellen Bildung flankieren.

An HL POs gerichtet

E13: Maßnahmen hinsichtlich der Forderung nach existenzsichernden Löhnen ergreifen. Im Rahmen von FT verpflichten sich POs dazu existenzsichernde Löhne für ihre Beschäftigten anzustreben. Die Fallstudien zeigten jedoch, dass die auf den Blumen- und Teefarmen gezahlten Löhne nicht ausreichen, um einen nachhaltigen Lebensunterhalt zu ermöglichen, und sie liegen derzeit unter dem empfohlenen *Global Living Wage* für die entsprechenden Sektoren. Daher wird empfohlen zu prüfen, ob und inwieweit die aktuelle Situation noch im Einklang mit dem FT-Ansatz und seinen Prinzipien steht, und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen.

7. Literatur

CEval. „Assessing the Impact of Fairtrade on Poverty Reduction Through Rural Development.“ Saarbrücken, 2012.

CEval. „Follow up Study - Assessing the Impact of Fairtrade on Poverty Reduction Through Rural Development.“ Saarbrücken, 2018.

Committee on Sustainability Assessment. *COSA - Our Approach*. 2017. <https://thecosa.org/what-we-do/our-approach/> (Accessed: 03. 04 2018).

Fairtrade International. *Theory of Change*. 2016.
http://fairtradeamerica.org/~media/Fairtrade%20America/Files/Reports/1612-Fairtrade_Theory_of_Change.pdf (Accessed: 02. 04 2018).

Fairtrade International. *Scope and Benefit of Fairtrade*. Bonn, Germany: Fairtrade International, 2015.

Gerring, John. „What is a case study and what is it good for?“ *The American Political Science Review*, 2004: 341–354.

8. Annex

Das Bewertungssystem unterscheidet zwischen sechs Kategorien. Tabelle 1 stellt die Bewertungsskala im Einzelnen dar:

Tabelle 1 - Verwendetes Bewertungsschema

Farbcode	Deskriptive Beschreibung des Beitrags
	Kein Beitrag
	Sehr geringer Beitrag
	Geringer Beitrag
	Moderater Beitrag
	Großer Beitrag
	Sehr großer Beitrag

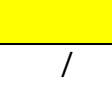
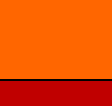
Im Folgenden werden die Bewertungen der acht in der ToC genannten Wirkungsfelder zusammengefasst. Ratings werden zunächst für jede Fallstudie dargelegt, bevor eine aggregierte Bewertung je Wirkungsbereich vorgenommen wird. An dieser Stelle sei noch einmal darauf hingewiesen, dass die Bewertungen vorsichtig zu interpretieren sind, da sie keineswegs repräsentativ für ganze Produktkategorien und -settings sind, sondern vielmehr Tendenzen aufzeigen, basierend auf den jeweiligen Fallstudien und den zuvor vorgestellten zentralen Ergebnissen. Dennoch bieten sie eine zusammenfassende Betrachtung auf den Beitrag des Fairen Handel zu den angestrebten Wirkungsfeldern. Tabelle 2 fasst Einschätzungen zu den einzelnen Fallstudien, unterstützt durch ein Hauptargument, und eine aggregierte Bewertung für jeden Wirkungsbereich zusammen.

Tabelle 2 - Gesamtbewertung des Beitrags von FT zu den ToC-Wirkungsfeldern

Wirkungsfeld 1	Verbessertes Haushaltseinkommen, Vermögen & Lebensstandard		
	Bananen	✓ FT trägt in sehr hohem Maße zur Einkommenssicherheit der Produzent/-innen bei.	
	Kakao	✓ FT trägt in hohem Maße dazu bei, dass ihre Produzent/-innen höhere Erträge erzielen können.	
	Kaffee	✓ FT leistet einen sehr geringen Beitrag durch den Mindestpreis, jedoch ist das Lebenseinkommen derzeit nicht gesichert.	
	Baumwolle	✓ FT leistet einen großen Beitrag, vor allem durch die Bereitstellung von Inputs, die das verfügbare Einkommen erhöhen.	
	Blumen	✓ FT leistet einen moderaten Beitrag durch Zulagen, die Löhne bleiben jedoch niedrig.	
	Tee	✓ FT leistet keinen Beitrag, da die Löhne den Grundbedarf nicht ausreichend decken.	

Wirkungsfeld 2	Gemindertes Risiko & Vulnerabilität, erhöhte Ernährungssicherheit		
	Bananen	✓ FT leistet einen großen Beitrag, da die Prämie als Rettungsschirm bei Naturkatastrophen dient.	
	Kakao	✓ FT leistet einen begrenzten Beitrag durch Schulungen zur Einkommensdiversifizierung.	
	Kaffee	✓ FT leistet einen sehr geringen Beitrag, indem es in Krisenzeiten Unterstützung leistet.	
	Baumwolle	✓ FT leistet einen sehr geringen Beitrag, indem direkte Verträge mit den Produzenten abgeschlossen werden.	
	Blumen	✓ FT leistet einen großen Beitrag, da es den Arbeitnehmern stabile Arbeitsbedingungen und ein stabiles Einkommen bietet.	
	Tee	✓ FT leistet keinen Beitrag, da sich die Produzent/-innen keine ausgewogene Ernährung leisten können und keine Landtitel haben.	
Wirkungsfeld 3	Verbesserter Zugang zu Basisdienstleistungen		
	Bananen	✓ FT leistet einen großen Beitrag durch die Stärkung der Dörfer und die Anbahnung von Partnerschaften mit der Gemeinde.	
	Kakao	✓ FT leistet einen sehr geringen Beitrag, da die Infrastrukturentwicklungen auf mehr als 100.000 Produzent/-innen verteilt werden müssen.	
	Kaffee	✓ FT leistet einen sehr geringen Beitrag, aber nur im Hauptdorf, während abgelegene Bauern ohne Unterstützung bleiben.	
	Baumwolle	✓ FT trägt in begrenztem Umfang zur Trinkwasserversorgung und Bewässerung bei.	
	Blumen	✓ FT trägt zu einem großen Teil durch erhebliche Investitionen in Bildung und Gesundheit bei.	
	Tee	✓ FT leistet einen begrenzten Beitrag durch die Bereitstellung von Wohnraum und Basisdienstleistungen, die jedoch von geringer Qualität sind.	
Wirkungsfeld 4	Erhöhte Umweltverträglichkeit & Widerstandsfähigkeit gegen den Klimawandel		
	Bananen	✓ FT (im Falle starker SPOs) leistet einen moderaten Beitrag durch Investitionen in Schulungen zu Umweltmaßnahmen.	
	Kakao	✓ FT leistet einen moderaten Beitrag, indem es den Produzent/-innen verständliche Schulungen zu nachhaltiger Landwirtschaft anbietet.	
	Kaffee	✓ FT leistet einen moderaten Beitrag durch die Umsetzung von Maßnahmen zugunsten der Umwelt.	
	Baumwolle	✓ FT leistet einen moderaten Beitrag durch Investitionen in biologische Verfahren und Wassermanagement.	
	Blumen	✓ FT leistet einen wesentlichen Beitrag durch eine bessere Anwendung der bestehenden nationalen Umweltvorschriften.	

	Tee	✓ FT trägt überhaupt nicht dazu bei, da diesbezüglich keine Belege gefunden wurden.	
--	-----	---	--

Wirkungsfeld 5	Generationenübergreifende Nachhaltigkeit ländlicher Gemeinden		
	Bananen	✓ FT leistet einen sehr geringen Beitrag, indem neue Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb der Kooperative geschaffen werden.	
	Kakao	✓ FT leistet keinen Beitrag, da sich Nachkommen mangels attraktiver Lebensperspektiven zunehmend vom Kakaoanbau abwenden.	
	Kaffee	✓ FT leistet keinen Beitrag, da sich Nachkommen mangels lebenssicherndem Einkommen vom Kaffee abwenden.	
	Baumwolle	✓ FT leistet einen moderaten Beitrag durch vergleichsweise günstige Einkommensmöglichkeiten.	
	Blumen	Trifft für HL-Fälle nicht zu.	/
	Tee	Trifft für HL-Fälle nicht zu.	/
Wirkungsfeld 6	Verstärkte Zusammenarbeit & Gleichstellung der Geschlechter in Gemeinden		
	Bananen	✓ FT leistet einen moderaten Beitrag durch geschlechtsspezifische Schulungen.	
	Kakao	✓ FT leistet einen großen Beitrag durch die aktive Förderung von Frauen in Führungspositionen und die Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen für Frauen.	
	Kaffee	✓ FT leistet einen sehr geringen Beitrag, aber wichtige genderspezifische Aktivitäten wurden in den letzten fünf Jahren eingestellt.	
	Baumwolle	✓ FT leistet keinen Beitrag, da Männer zumeist Mitglieder der CPO sind, an Schulungen teilnehmen und Entscheidungen treffen.	
	Blumen	✓ FT leistet einen moderaten Beitrag, da ein Gender-Komitee eingerichtet wurde, aber die Mehrheit der Vorgesetzten ist nach wie vor männlich.	
	Tee	✓ FT leistet einen moderaten Beitrag, indem es die Teilnahme beider Geschlechter im Prämien Komitee ermöglicht, aber Frauen scheinen oft nicht gehört zu werden.	
Wirkungsfeld 7	Mehr Würde, Vertrauen, Kontrolle & Wahlmöglichkeit		
	Bananen	✓ FT leistet einen sehr großen Beitrag, indem die Produzent/-innen sich mit Stolz und Eigenverantwortung in ihre Genossenschaft einbringen können.	
	Kakao	✓ FT leistet einen sehr großen Beitrag, indem es ein Forum für das Engagement und die Einbindung der Produzent/-innen in die zentrale Entscheidungsfindung bietet.	

	Kaffee	✓ FT leistet einen begrenzten Beitrag, denn trotz der Krise bleibt die Mehrheit der Produzent/-innen ihrer Genossenschaft treu.	
	Baumwolle	✓ FT leistet einen moderaten Beitrag, da die männlichen Produzent/-innen besseres Verständnis über ihre Rechte gegenüber der CPO zeigten.	
	Blumen	✓ FT leistet einen sehr großen Beitrag, da die Arbeiter auf ihre Arbeit stolz sind und sie als eine der besten in der Region betrachten.	
	Tee	✓ FT leistet einen sehr geringen Beitrag durch die allmähliche Veränderung der Machtverhältnisse.	
Wirkungsfeld 8	Verstärkter Einfluss & Status von Kleinproduzenten		
	Bananen	✓ FT leistet einen sehr großen Beitrag, indem sie die Familien an der Kooperative beteiligt und ihnen Verantwortung übergibt.	
	Kakao	✓ FT leistet einen sehr großen Beitrag, da die Produzent/-innen gebeten werden, das in Schulungen erworbene Wissen in ihrer Gemeinde weiterzugeben.	
	Kaffee	✓ FT leistet einen sehr geringen Beitrag, da nur noch Bauern/Bäuerinnen im Hauptdorf davon profitieren und Stolz empfinden.	
	Baumwolle	✓ FT leistet einen moderaten Beitrag, da die Produzent/-innen direkte Geschäftsbeziehungen mit Abnehmern haben.	
	Blumen	✓ FT leistet einen großen Beitrag, da die Produzent/-innen durch eine starke Rolle der Gewerkschaft aktiv Einfluss auf Entscheidungen nehmen können.	
	Tee	✓ FT leistet keinen Beitrag.	